

Seeshaupter Dorfzeitung



Herausgeber:
Gemeinde Seeshaupt
82402 Seeshaupt
Weilheimer Straße 1-3
Telefon (08801) 9071-0

Redaktion:
Renate und Bero von Fraunberg
Seeseitener Straße 6
Telefon (08801) 1244, Fax 815

Gemeindefseite und Anzeigen:
Gemeinde Seeshaupt
Telefon (08801) 9071-0

Druck: Druckerei Janz, Penzberg
Auflage: 1600

Erscheinungsweise:
vierteljährlich, kostenlos, Postwurfsendung



Alle namentlich gekennzeichneten Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder, sondern die des Verfassers. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Auswahl von Leserbriefen vor. Die Seeshaupter Dorfzeitung wird ohne Anzeigenaufkommen durch die Gemeinde finanziert, eventuell durch Anzeigen eingehende Gelder kommen dem Umfang der Dorfzeitung zugute.

Randnotizen

Schulhaus – Lehrerhaus – Wohnhaus – **Schulhaus**. Zu seiner ursprünglichen Bestimmung ist das alte Haus an der Schulgasse 4 zurückgekehrt. Die neuen Bewohner haben ihr exklusives „Ausstragshaus“ bereits schätzen gelernt.

Irgendwas, bloß nicht das Gleiche wie die Eltern oder Geschwister – das bestimmt oft die **Berufswünsche** und **Hobbywahl** der Nachgeborenen. Es gibt aber mehr Ausnahmen als man denkt. Auf Seite drei finden Sie die.

Nein, wir wollen wirklich nicht auf die Nerven gehen. Aber nachgefragt haben wir trotzdem in unserer Umfrage, was die Seeshaupter vom **Hotel-Post-Trauerspiel** halten.

Was ist, wenn wir auf Grund der allseits sprießenden Schnell und Stehimbisse gar nicht mehr wissen, dass Essen auch im Sitzen schmeckt? **Wolfgang Putner** hat sich dies mit seiner Feder ausgemalt.

Der Sommer ist vorbei, das merkt man spätestens beim Durchblättern dieser Dorfzeitung, mit all den **Sommerhits** wie Fischerstechen, Sautrogrennen, Schulfest und andren heißen Festivitäten.

Besuch und Gegenbesuch haben die freundschaftlichen Bande mit der polnischen **Partnergemeinde Kreuzenort** weiter verstärkt – vor allem, weil die Gäste in den Familien wohnten. Der St. Anna Chor hat das Ganze besiegelt.

Jetzt ist es bereits ein Jahr her, dass das gemeindliche **Seniorenzentrum** seine Pforten geöffnet hat. Alle Bewohner(innen) sind dort heimisch geworden, wie uns versichert wurde.

Am Bahnhof hat die neue **Markt-Halle** eröffnet. Konkurrenz belebt das Geschäft, sagt man. Bleibt nur zu hoffen, dass der unternehmerische Mut aller Beteiligten belohnt wird.

Die nächste Dorfzeitung ist schon die **Weihnachtsausgabe**. Bitte an den Redaktionsschluss für Anzeigen und Berichte denken, es ist der 15. November.

Bis dann

Die Redaktion

Das Neue ist das Alte

Zweitschulhaus löst Raumprobleme



So wurde das alte Schulhaus 1858 gebaut- unten ein Klassenzimmer und oben die Lehrerwohnung.

Nach fast 150 Jahren ist aus dem gemeindlichen Anwesen an der Schulgasse 4 wieder das geworden, als was es 1858 erbaut wurde, ein Dorfschulhaus. „Ein Stück Ortsgeschichte wurde wieder lebendig gemacht“, drückte es Gemeinderat Wolfgang-Peter Pohl bei der offiziellen Einweihungsfeier aus, der als Architekt die aufwändigen Umbauarbeiten zusammen mit dem ortsansässigen Statiker Norbert Blankenhagen geplant hatte. „Hervorragende Ar-

beit“ bescheinigte Bürgermeister Hans Hirsch den beiden, die es zudem noch geschafft hätten, die veranschlagten Kosten von 600000 Mark knapp zu unterschreiten, wozu aber auch die Gemeindearbeiter mit vielen Stunden Eigenleistung beigetragen hätten. Pohl und Blakenhagen, die nebenbei bemerkt auf einen Teil ihres Honorars verzichtet hatten, können stolz auf ihr Werk sein: Die zwei Klassenzimmer, eins im Erdgeschoss und eins im 1. Stock sind wunderschön geworden dank Holzfußböden, gelben Vorhängen und den hohen Fenstern auf zwei bzw. drei Seiten.

Die zusätzlichen Räume wurden gebraucht, weil die große „Hauptschule“ trotz einer großzügigen und teuren Erweiterung vor einigen Jahre schon wieder zu eng geworden war. Statt eines zweiten Anbaus favorisierte der Gemeinderat den Umbau des alten Schulhauses, das bis 1905 als Schule, dann als Lehrerwohnhaus und später als Mietshaus genutzt wurde. Diese Lösung ist nicht nur städtebaulicher ungleich ästhetischer als eine nochmalige Erweiterung des großen Schulhauses: Im großen Pausenhof zwischen den beiden Gebäuden haben die gut 150 Buben und Mädchen genügend Platz zum Austoben, „was heute ungleich wichtiger ist

als früher“, weiß Grundschulleiterin Ulrike Hofmann aus Erfahrung. Mit dem „Zweitschulhaus“ sind die Zeiten nun wohl endgültig vorbei, das eine oder gar zwei Schulklassen ausgelagert werden müssen, da nun genügend Platz ist, damit alle Altersstufen zweizügig geführt werden können. Noch im Winter sollen alle Seeshaupter bei einem Tag der Offenen Tür Gelegenheit haben, die kleine Dorfschule zu besichtigen; ein Termin steht noch nicht fest.



Stoßen auf das gelungen Werk an: Norbert Blankenhagen (links) und Wolfgang Peter Pohl.

Willkommen im schönsten Pfaffenwinkel



„Die Anrede ‚Pfarrherr‘ und ‚Hochwürden‘ ist Gott sei Dank nicht mehr zeitgemäß“, predigte Pfarrer Willi Berchtold bei der Einführung von Mladen Znahor. So ganz und gar nicht würde das auch zum neuen Pfarrer passen. Dazu ist der 46-jährige in Bosnien geborene Kroatie viel zu warmherzig und zugänglich, wie die Besucher beim Gottesdienst und vor allem beim anschließenden Patroziniumsfest im Pfarrgarten feststellen konnten. Vor den Grußworten von 3. BGM Maria Leininger, Petra Eberle und Christine Eberl wurden die geistlichen Herren fürsorglich mit Bier versorgt (Foto). Ein rundum gelungenes Einstandsfeiern hatten die Seeshaupter ihrem neuen Seelsorger ausgerichtet mit feierlicher Orgelmusik, der niederbayerischen „Waldlermesse“ vom Kirchenchor, den Fahnenabordnungen der Vereine und anschließend beim geselligen Teil im Pfarrgarten hoch über dem See, wo der Kinderchor von Ulrike Xylander „Wir feiern heut' ein Fest, und laden alle ein“ sang, und danach die Blaskapelle den Ton angab.



Erntekronen gehören zum Erntedankfest, das am Sonntag um 8.30 Uhr in Magnetsried, um 10 Uhr in St. Michael und eine Woche später in der Evangelischen Kirche gefeiert wird.

Dorfsatire

Verblasste Eindrücke

Jetzt sind wir wieder da. In Seeshaupt, zurück aus Nah und Fern, mit wunderschönen Drei-Wochen-Eindrücken. Von dort, wo alles ganz anders ist: entspannter, lebenslustiger, malerischer, genüsslicher, unauwendiger. Erinnerungen – nicht zur Nachahmung tauglich? Gerade noch hat Papa die südliche Patina einer stau-big-schlaftrigen Dorfstraße für den nächsten Dia-Abend festgehalten, schon trimmt der Hausherr seinen Vorgarten auf 1,3 cm Rasenhöhe und jagt mit dem Laubsauger das erste Herbstblatt. Und im Rathaus grübelt der Gemeinderat über unerwünschten Graswuchs am Straßenrand. Mehrstündige gastliche Tafelfreuden haben wir gegen den einsamen Schnell-Schnell-Imbiss getauscht, jetzt an jeder Ecke im Dorf. Statt dem Abenteurer „Leben ohne Uhr und Zeitdruck“ stresst schon wieder die 5-Minuten-Verspätung am Bahnsteig. Urlaubserinnerungen verblassten wie die farbigen Postkarten am Küchenschrank. Das Andere ist halt doch zu anders. Und das Gewohnte so vertraut. Außerdem wollten wir uns nur erholen – damit man es wieder 11 Monate durchsteht. Wenn wir für's Leben lernen wollen, müssen wir da noch mal hin. Vielleicht kopieren wir es dann.

Der Seeshaupter Beiß